



Die jüngste und der älteste Teilnehmer des Zeilsheimer Volksradfahrens: Celina Göbel (4) und Herbert Wiesner (87).

Foto: Maik Reuß

## Ansturm beim Volksradfahren

**Zeilsheim.** Stolz hält Celina Göbel ihren kleinen Pokal in die Höhe: Gerade hat sie auf ihrem Feen-Rad 20 Kilometer hinter sich gebracht – und das mit gerade einmal vier Jahren. Damit war sie die jüngste Teilnehmerin am 42. Zeilsheimer Volksradfahren. „Ich hätte mehr geschafft“, sagt sie fröhlich. 182 Hobbysportler, darunter 38 Kinder, haben sich dieses Jahr zum Volksradfahren bei strahlendem Sonnenschein zusammengefunden. „Das sind mehr als doppelt so viele wie letztes Jahr“, erklärt Ernst-Werner Demuth, der zweite Vorsitzende des Radfahrer-Clubs 1903, der den Aus-

flug organisiert hatte. „Letztes Jahr hat es aus Eimern gegossen, da hatten wir nur 77 Teilnehmer.“

Herbert Wiesner ist der älteste Radler der Tour rund um Zeilsheim. Mit seinen 87 Jahren hat er bereits 41 Mal teilgenommen. „Radfahren hält mich gesund“, erzählt er. Sein Drahtesel gibt ihm den nötigen Ausgleich zum Alltag, wenn er nicht gerade in seinem oberhessischen Garten arbeitet. 46 Jahre hat Wiesner für die Hoechst AG gearbeitet – und hat auch hier sein Fahrrad selten zu Hause stehen lassen. „Es macht mir einfach Spaß.“

Der Zeilsheimer Radfahrer-Club feiert 2013 bereits sein 110-jähriges Bestehen. Früher kamen die besten Radballer, Kunstradfahrer und Radpolo-Spieler Deutschlands aus dem Verein. „Wir waren deutschlandweit im Wettbewerb gefürchtet“, erzählt der Ehrenvorsitzende Jochen Filor, der selbst einige Titel nach Frankfurt geholt hat. Heute ist der sportive Teil jedoch gänzlich weggefallen und den Radwanderfahrten gewichen. „Wir fahren immer mit etwa 30 Personen. Wenn wir unsere mehrtägigen Touren machen, sind wir aber immer etwas weniger“, berichtet Filor.

Ernst-Werner Demuth ist zufrieden mit der hohen Teilnehmerzahl des Volksradfahrens. Für viele sei es selbstverständlich mitzufahren, wobei der Vorstand immer mehr Elektrofahrräder unter den Sportlern entdeckt. „Die ermöglichen auch den älteren, nicht mehr ganz so fiten Teilnehmern, mitzufahren“, hat Demuth festgestellt. Besonders gut gefalle ihm, dass man auf dem Fahrrad viel mehr von seiner Umgebung sieht: „Viele, die mit dem Auto durch Frankfurt fahren, sehen gar nicht, wie schön es vor ihrer eigenen Tür ist. Auf dem Fahrrad bekommt man das alles mit.“ *ln*